

Antonio Vivaldi: „Cessate omai cessate“ – Kantate für Alt, Streicher und Basso continuo

Recitativ

Cessate omai cessate rimembranze crudeli d' un affetto tiranno; già barbare e spietate mi cangiaste i contenti in un immenso affanno. Cessate omai cessate di lacerarmi il petto, di trafiggermi l' alma, di toglier al mio cor riposo e calma. Povero core afflitto e abbandonato, se ti toglie la pace un affetto tiranno, perchè un volto spietato, un' alma infida, (perchè un volto spietato, un' alma infida) la sola crudelta pasce ed anniola.

Larghetto

Ah! Ah ch'infelice sempre mi onre Dorilla ingrata; ah sempre più spietata, m' astringe a lagrimar!

Andante molto

Per me no v' è, no, non, v' è ristoro, per me non v' è, no, non v' è più speme, e il fier martovo, e le mie pene, solo la morte può consolar.

Andante

A voi dunque ricoro, orridi spechi, taci turni orriri, solitari ritiri ed ombre amiche, a voi porto il mio duolo, perchè spero da voi quella pietade che Dorilla in umana non annida. Vengo, spelonche amate, vengo, spechi graditi, alfine meco in volto il mio tormento in voi resti sepolto.

Allegro

Nel l' ovrado albergo ricetto di pene potrò il mio tormento sfogare contento, potrò ad alta voce chiamare spietata Dorilla, l' ingrata morire, morire potrò. Andrò d' Acheronte su la nera sponda, tingendo l' onda di sangue innocente gridando vendetta ed ombra vaccante, vaccante farò.

Hört auf nunmehr, hört auf ihr grausamen Erinnerungen an einen liebenswerten Tyrannen, der mir schon barbarisch und erbarmungslos Leid und Kummer brachte. Hört auf nur, hört auf, meine Brust so zu zerreißen, meine Seele so zu durchbohren, mein Herz, meinen Schlaf, meine Ruhe zu nehmen. Armes trauriges und verlassenes Herz, da dir ein liebenswerter Tyrann den Frieden nimmt, weil er einmal erbarmungslos, ein andermal untreu ist. Die Grausamkeit ist stark und nistet sich ein.

Ach, welch ständiges Unglück, Doril weist mich ab, immer erbarmungsloser ergießen sich meine Tränen!

Für mich gibt es nichts, keinen Trost, für mich gibt es nichts, keine Hoffnung, und die wilde Pein und die Qual kann nur der Tod allein erlösen.

An Euch wende ich mich, grausamer Spiegel, schrecklich schweigsam, einsam zurückgezogen und freundlicher Schatten, an Euch trage ich meinen Schmerz, da ich hoffe, bei Euch jenes Mitleid zu finden, das Doril mir nicht gibt. Ich komme, liebes Bild, ich komme. lieber Spiegel, wenigstens mit meinem Gesicht, daß meine Pein bei Euch ein Ende findet.

In der schlechten Herberge, durch Ruhe erhalten, werde ich meinen Qualen entfliehen, werde ich mit lauter Stimme schreien: unbarmherziger Doril, undankbarer, sterben werde ich können. Ich werde an den Acheron gehen, an das schwarze Ufer, die Wellen werden sich mit unschuldigem Blut färben, nach Rache schreien und der bloße Schatten wird sich rächen.